

Positionspapier des Sportkreises:

Kriterien für die zukünftige Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen in Frankfurt am Main

1. Präambel

Frankfurt am Main ist eine Sportstadt mit regionaler Verwurzelung und internationaler Strahlkraft. Sportgroßveranstaltungen prägen seit Jahrzehnten das Bild der Stadt, schaffen Identität, fördern Bewegung, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirken als Impulsgeber für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Ehrenamt.

Der Sportkreis Frankfurt als Dachverband von mehr als 420 Vereinen sieht es als seine Aufgabe, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige, gemeinwohlorientierte und zukunftsfähige Sportentwicklung zu sichern. Dazu gehört, klare Kriterien für die Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen zu formulieren, die den Interessen der Frankfurter Sportlandschaft gerecht werden.

2. Leitbild

Sportgroßveranstaltungen in Frankfurt sollen:

- dem Sport dienen und gemeinwohlorientiert wirken,
- die Menschen der Stadt einbinden und Bewegung fördern,
- sportliche und organisatorische Qualität sichern,
- regionale Wertschöpfung erzeugen und lokale Partnerschaften stärken,
- lokal verankert sein und Vereine aktiv einbeziehen,
- nachhaltig und verantwortungsvoll handeln,
- Teilhabe, Vielfalt und Inklusion fördern,
- Breiten- und Spitzensport gleichermaßen unterstützen.

Dieses Leitbild orientiert sich an Grundsätzen des DOSB, der Landessportbünde sowie an sportpolitischen Leitlinien der Bundesregierung – und übersetzt sie in die spezifischen Anforderungen der Stadt Frankfurt.

3. Anforderungen und Kriterien für zukünftige Sportgroßveranstaltungen

3.1 Lokale Verankerung, regionale Wertschöpfung und Einbindung des organisierten Sports

Sportgroßveranstaltungen müssen:

- in enger Abstimmung mit der Frankfurter Sportlandschaft geplant werden,
- lokale Akteure aktiv einbinden – mit klaren, gegenseitig nutzbringenden Rollen in Organisation, Durchführung und Nachnutzung,

- regionale Wertschöpfungsketten stärken (Dienstleister, Gastronomie, Hotellerie, Sportfachhandel, lokale Agenturen),
- Transparenz über Eigentums- und Organisationsstrukturen gewährleisten,
- Eigentum, Steuerung und zentrale Wertschöpfung überwiegend in der Region verankern,
- als Teil eines lokalen Sportökosystems verstanden werden, nicht als isolierte Produkte.

Begründung:

Frankfurt soll seine Sportidentität selbst gestalten und nicht zum austauschbaren Austragungsort internationaler Serien werden. Eine starke lokale Verankerung schafft Akzeptanz, stärkt die regionale Wirtschaft und sichert, dass Wertschöpfung in der Stadt bleibt. Modelle, bei denen ein erheblicher Teil der Wertschöpfung dauerhaft aus der Region abfließt, sind mit diesem Verständnis nur eingeschränkt vereinbar. Die aktive Einbindung der Vereine ist zentral, um nachhaltige Effekte für den Breitensport zu erzielen.

3.2 Nachhaltigkeit, Verantwortung und Gemeinwohlorientierung

Jede Sportgroßveranstaltung muss ein belastbares Nachhaltigkeitskonzept vorlegen, das mindestens umfasst:

- ökologische Standards (Mobilität, Energie, Abfall, Materialkreisläufe, Verpflegung, Merchandising),
- soziale Standards (Barrierefreiheit, Gleichstellung, Diversität, faire Arbeitsbedingungen, Sicherheit),
- ökonomische Nachhaltigkeit (verantwortlicher Mitteleinsatz, langfristiger Nutzen, verlässlicher Rückfluss in den Frankfurter Sport, konkrete Anreize für die lokale Wirtschaft).

Begründung:

Sportgroßveranstaltungen haben ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen. EU, Bund, DOSB und Landessportbund Hessen fordern verbindliche Nachhaltigkeitsstandards. Frankfurt trägt als internationale Metropole besondere Verantwortung: Mobilität, Energieverbrauch und Flächennutzung müssen ressourcenschonend, anwohnerverträglich und langfristig wirksam gestaltet werden. Sportgroßveranstaltungen sollen gesellschaftliche Strukturen stärken und aufgrund ihrer Aufmerksamkeit als Vorbild fungieren. Nachhaltigkeit fördert zudem gesellschaftlichen Zusammenhalt, Akzeptanz und Attraktivität für Sponsoren und Teilnehmende.

3.3 Förderung des Breiten-, Vereins- und Schulsports

Sportgroßveranstaltungen sollen:

- Bewegungsanreize für die Bevölkerung schaffen,
- Vereine sichtbar machen und aktiv einbinden,
- Schulen systematisch einbeziehen,
- Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen stärken,
- Bewegungsprogramme und Mitmachformate für Kinder und Jugendliche entwickeln,
- Nachwuchs- und Talentförderung unterstützen,
- ehrenamtliche Strukturen stärken.

Begründung:

Kinder und Jugendliche bewegen sich heute deutlich weniger als frühere Generationen. Schulen sind zentrale Orte, um junge Menschen zu erreichen und für Sport zu begeistern. Großveranstaltungen können nachhaltige Impulse setzen, Begeisterung wecken und dauerhafte Brücken in die Vereine schlagen. Der organisierte Sport bildet das Rückgrat der Sportstadt Frankfurt. Großevents entfalten ihren gesellschaftlichen Wert erst dann vollständig, wenn sie neue Zielgruppen erreichen, Menschen zu mehr Bewegung motivieren und Vereine stärken – als echte Partner, nicht nur als Volunteers und als bloße Kulisse.

3.4 Athletenorientierung und sportliche Qualität

Veranstaltungen müssen:

- sportfachlich hochwertig sein,
- faire und sichere Bedingungen gewährleisten,
- regionale und nationale Leistungssportstrukturen berücksichtigen,
- inklusive und vielfältige Teilnahmeformate ermöglichen.

Begründung:

Sportgroßveranstaltungen sind Aushängeschilder der Sportstadt Frankfurt. Ihre Qualität prägt die Wahrnehmung der Stadt. Athletinnen und Athleten benötigen faire, sichere und professionelle Rahmenbedingungen – vom Breitensport bis zur Spitze. Eine starke Athletenorientierung erhöht die Attraktivität der Veranstaltung, stärkt die Reputation Frankfurts und fördert die Teilnahmebereitschaft.

3.5 Stadtentwicklung und Infrastruktur

Sportgroßveranstaltungen sollen:

- mit der Stadtentwicklung abgestimmt sein,
- öffentliche Räume verantwortungsvoll und anwohnerverträglich nutzen,
- Verkehrs- und Mobilitätskonzepte vorlegen,
- digitale und analoge Infrastruktur stärken.

Begründung:

Sportgroßveranstaltungen beeinflussen Verkehr, öffentliche Räume, Sicherheit und das Stadtbild. Gut geplante Events können positive Impulse für die Stadtentwicklung setzen, Begegnungsräume schaffen und Innovationen fördern. Schlechte Planung führt zu Belastungen und Akzeptanzverlust. Eine enge Abstimmung zwischen Stadt, Sportkreis, Vereinen und Veranstaltern ist daher unerlässlich.

3.6 Transparente Governance und faire Partnerschaften

Veranstalter müssen:

- klare Verantwortlichkeiten definieren,
- Transparenz über Finanzierung und Sponsoring herstellen,
- partnerschaftlich mit Stadt, Sportkreis und Vereinen zusammenarbeiten,
- regelmäßige Evaluationen durchführen und veröffentlichen,
- nachweisen, inwieweit der organisierte Sport strukturell eingebunden ist,
- ihrerseits verlässliche Entscheidungswege und Rahmenbedingungen erhalten, um langfristig planen zu können.

Begründung:

Sportgroßveranstaltungen brauchen Vertrauen und klare Regeln. Transparente Vergabeverfahren, nachvollziehbare Entscheidungen und definierte Zuständigkeiten schaffen Sicherheit für alle Beteiligten. Good-Governance-Standards schützen vor Interessenkonflikten und sichern den verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Gleichzeitig benötigen Veranstalter verlässliche Rahmenbedingungen, um langfristig planen, investieren und partnerschaftlich arbeiten zu können. Modelle mit struktureller Einbindung des organisierten Sports stärken Legitimation und schaffen faire, stabile Partnerschaften zwischen Stadt, Vereinen, Veranstaltern und Wirtschaft.

4. Rolle des Sportkreises Frankfurt

Der Sportkreis Frankfurt versteht sich als:

- Interessenvertretung der Vereine und Verbände,
- Partner der Stadt,
- Garant für Gemeinwohlorientierung,
- Impulsgeber für nachhaltige Sportentwicklung.

Er fordert daher, dass die Stadt Frankfurt:

- diese Kriterien verbindlich in zukünftige Vergabeverfahren aufnimmt und deren Einhaltung einfordert,
- Sportgroßveranstaltungen strategisch steuert, statt sie nur zu genehmigen,
- regionale Akteure frühzeitig einbindet,
- auf langfristige, partnerschaftliche Strukturen mit regional verankerten Organisationen setzt,
- eine langfristige Sportentwicklungsstrategie verfolgt, in der Sportgroßveranstaltungen ein Baustein – aber nicht Selbstzweck – sind.

5. Schlussformel

Der Sportkreis Frankfurt bekennt sich zu Sportgroßveranstaltungen, die Frankfurt stärken, Menschen bewegen und den Sport in seiner Vielfalt fördern.

Wir fordern die Stadt Frankfurt am Main auf, die in diesem Positionspapier formulierten Kriterien als Grundlage für zukünftige Entscheidungen zu machen – im Sinne einer lebendigen, nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Sportstadt.

Der Sportkreis Frankfurt bietet sich als natürlicher Partner der Stadt Frankfurt am Main an, die weitergehende Entwicklung der Kriterien mitzugestalten und die zukünftigen Entscheidungen zu begleiten.

Frankfurt am Main, 01. Juli 2026

Positionspapier beschlossen vom Sportkreis-Vorstand in Umsetzung der einstimmig verabschiedeten Resolution der Mitgliederversammlung am 18.06.2026